

DEUTSCHES

MENSCHEN & MÄRKTE, MASCHINEN, METHODEN, MATERIAL
die auflagenstarke Bauunternehmer-Zeitung

BAU BLATT

Oktober 2005 32. Jahrgang, Nr. 316

MIT BAUGERÄTEMARKT

Neues Tor nach Rügen

Zweite Strelasundquerung soll Verkehrsengpass beseitigen

RÜGEN/STRELASUND (SF). Bislang führte der Verkehr vom Festland auf die Insel Rügen über den alten Rügendamm. Pkw und Lkw mussten den Ziegelgraben über eine mehrmals am Tag geöffneten Klappbrücke überqueren. Kilometerlange Staus, vor allem während der Ferienzeit, verursachten eine nicht mehr zumutbare Verkehrsbehinderung. Mit der neuen Strelasundquerung soll das Verkehrsproblem behoben werden.

Zu den Bauleistungen des 85 Millionen teuren Projekts zählen der 730 Meter lange Streckenbau auf der Insel Rügen, das 450 Meter lange Dammbauwerk mit Spundwänden im Strelasund und insgesamt sechs Brückenbauwerke: die zwei Vorlandbrücken Stralsund, die Ziegelgrabenbrücke, die Vorlandbrücken Dänholm und Strelasund sowie die Strelasundbrücke. [siehe Seite 18](#)



Neue Strelasundquerung und alter Rügendamm.

Computersimulation: Architekturbüro Keipke im Auftrag der DEGES

Gemeinsam stark

Kooperationen in der Bauwirtschaft verhelfen zu Einsparungen und führen zu mehr Aufträgen

MÜNCHEN (SF). Wer auf den neuen Märkten in Osteuropa als Bauunternehmer Fuß fassen will, für den bieten sich grenzüberschreitende Kooperationen an. Aber auch wer sich auf dem inländischen Bauproduktmarkt aussichtsreich positionieren will, für den führt kein Weg an einer Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen vorbei. Sich mit Partnern zu verbünden, eröffnet neue Chancen am Markt, zu dem ein Unternehmer allein keinen Zugang findet und die Leistung vor allem bei technisch anspruchsvollen Bauprojekten allein nicht stemmen kann.

Die Entwicklungen auf dem Bausektor verstärken die Bildung von Kooperationen. Dazu gehört einerseits, dass immer mehr private und gewerbliche Kunden Komplettleistungen nachfragen. Deshalb sind Unternehmen verstärkt gezwungen, alles aus einer Hand anzubieten, wie es bereits für das schlüsselfertige Bauen typisch ist. Andererseits hat ein verschärfter Wettbewerb, bedingt durch das sinkende Bauvolumen und die EU-Osterweiterung, zu einem Rückgang von Umsatz, Betriebs- und Beschäftigtenzahlen geführt. Mit der Folge, dass viele Kleinunternehmen gegründet worden sind. Der mittelständische Be-

trieb mit einer relativ breiten Ausrichtung des Angebots wird immer seltener. Zu stark ist die Dominanz der Großunternehmen, die auch Aufträge ausführen, die bislang den kleinen Betrieben vorbehalten waren. Kleinen Unternehmen bleibt nichts anderes übrig, als zu ruinösen Bedingungen zu arbeiten, in Nischen auszuweichen, sich zum Spezialanbieter zu entwickeln oder ihre Kompetenzen zu bündeln. Für das einzelne Unternehmen ist diese Entwicklung problematisch. Innovationen und technologischer Fortschritt werden vernachlässigt, da sie aufgrund zu geringen Eigenkapitals nicht über die Kapazitäten

verfügen, um in Forschung, Weiterbildung und neue Maschinen zu investieren, was dringend erforderlich wäre. Schließen sie sich mit anderen Unternehmen zusammen, können sie von einem einheitlichen Auftritt als Gemeinschaftsunternehmen profitieren und gemeinsame Ressourcen nutzen. Dies kann die Bereiche Arbeitsvorbereitung, Projektmanagement, Einkauf, Maschinenbestand und Personal umfassen. Hier lassen sich durch Kooperationen Kosten senken und mehr Aufträge erzielen. Den Vorteilen stehen aber auch Nachteile gegenüber. Kooperationen führen zum Verlust von Eigenständigkeit und zu einer geringeren Flexibilität. Außerdem hat ein Unternehmen bei Kooperationsaufträgen keinen Zugriff auf sein eigenes Personal, wenn es in bestimmte Aufgaben eingebunden ist.

Allerdings haben sich kurzfristige Kooperationen, wie Bietergemeinschaften oder

Arbeitsgemeinschaften (ARGEN), schon in vielen Fällen bewährt, wenn mehrere Unternehmen gemeinsam ein Angebot abgeben oder einen Auftrag abwickeln wollen. Häufig ist die Kooperation mit externen Partnern wie Nachunternehmern, Freiberuflern und anderen Dienstleistern. Da große und mittlere Unternehmen verstärkt als Generalunternehmer und Systemanbieter auftreten, nimmt diese Kooperationsform zu. Bei langfristig angelegten Kooperationen werden zentrale Funktionen in einer eigenen Rechtsform wie einer AG, GmbH, GmbH & CO. KG zusammengelegt. Kooperationen können sich aus der Zusammenarbeit bei Projekten ergeben, genauso gut aus eigener Initiative entstehen, was aber noch weitaus seltener der Fall ist.

Der Lehrstuhl Personalwirtschaft an der Universität Duisburg-Essen befragte 800 Unternehmen... [Fortsetzung Seite 2](#)

Freie Fahrt für Wachstum und Beschäftigung

Gastkommentar von Dr. Peter Fischer, Präsident Pro Mobilität, Initiative für Verkehrsinfrastruktur

Eine Volkswirtschaft, die wettbewerbsfähig sein will, ist auf ein funktionierendes Verkehrssystem angewiesen. Deutschland braucht Mobilität und Wachstum. Unsere Infrastruktur ist für die zukünftigen Aufgaben nicht gut vorbereitet. Es gibt Prognosen, wonach in wenigen Jahren die Durchschnittsgeschwindigkeit auf einigen Autobahnstrecken nur noch 65 Stundenkilometer betragen wird. Wir müssen endlich rauskommen aus den Dauerstaus, die jedes Jahr einen volkswirtschaftlichen Schaden von rund 100 Milliarden Euro verursachen.

Der Verkehr wird immer stärker, die angestrebte Verlagerung des Verkehrs von der Straße auf die Schiene ist nichts als ein frommer Wunsch geblieben. Erst kürzlich hat das Deutsche Institut für Wirtschaft (DIW) anhand von Zahlen eindrucksvoll belegt, dass das Verkehrsaufkommen immer weiter zunimmt. Allein 2004 stiegen

die Fahrleistungen um 2,2 Prozent. Die Menschen wollen und müssen mobil sein. Die EU-Osterweiterung hat Deutschland als europäisches Transitland noch in stärkeren Zugzwang gebracht.

Außerdem ist nicht mehr zu übersehen, dass die Fernstraßen und die Brücken längst in die Jahre gekommen sind. Schilder, die auf Fahrbahnschäden hinweisen, und Geschwindigkeitsbegrenzungen führen uns täglich und überall vor Augen, dass wir schon heute einen dramatischen Erhaltungsschaden haben. Jede fünfte Brücke, sagt DEKRA, ist heute nur noch eingeschränkt befahrbar. Die vielen Schlaglöcher auf den Fahrbahnen geben einen Vorgeschmack auf das, was uns noch blühen wird. Denn der Reparaturbedarf wird von Jahr zu Jahr größer.

Ob Straßenausbau oder Instandsetzung von Straßenschäden - wir müssen jetzt handeln, wollen wir nicht international

abgehängt werden. Es muss verhindert werden, dass der Exporterfolg durch unnötig hohe Kosten, Verspätungen und Produktionsausfällen gefährdet ist und Investoren sich im Ausland ansiedeln, weil die Standortbedingungen in Deutschland nicht interessant genug sind. Hinzu kommt: Für jede Milliarde Euro, die in Verkehrsinfrastruktur investiert wird, stehen 18 000 zusätzliche Arbeitsplätze. Wir brauchen Mobilität für Wachstum und Beschäftigung.

Es geht mir nicht allein um Antworten auf Staus und marode Brücken. Um die Herausforderungen des enormen Verkehrsaufkommens in den nächsten Jahren zu bestehen, dürfen wir auch den Sicherheitsaspekt nicht aus den Augen verlieren. An den Autobahnen fehlen derzeit rund 10 000 Lkw-Parkplätze. Der begrüßenswerte Rückgang bei der Zahl der Verkehrsoffer darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass vor allem auf Bundes- und Landes-

straßen erhebliche Gefahren durch technische Mängel im Straßennetz lauern. Die Autobahnen sind zwar die sichersten Straßen, doch auch hier muss dringend gehandelt werden. Autobahnen ohne Standstreifen darf es nicht mehr geben.

Der Anfang der neuen Legislaturperiode ist ein guter Zeitpunkt für eine Neuorientierung in der Verkehrspolitik. Bereits in den zurückliegenden Monaten haben Bund und Länder zum ersten Mal ihre Bereitschaft erkennen lassen, über neue Finanzierungs- und Organisationsmodelle für die Fernstraßen zu reden. Das wird auch bitter nötig sein, wenn man bedenkt, dass trotz des zunehmenden Verfalls in den kommenden Jahren weniger aus dem Verkehrsetat des Bundes in die Fernstraßen investiert werden soll als zuvor. Jeder weiß, die allgemeine Haushaltslage wird sich langfristig nicht bessern, die Reformdiskussion um die künftige ... [Fortsetzung Seite 2](#)

Themen:

Was Bauunternehmer von der Politik erwarten

Die Bundestagswahl ist vorbei. Doch bis vor Redaktionsschluss standen noch alle Koalitionsverhandlungen offen. Im Gespräch sind alle möglichen Farbkonstellationen: angefangen von schwarz-gelb-grün, rot-gelb-grün bis hin zu schwarz-rot. Wie die Sondierungsgespräche auch verlaufen, in der Bauwirtschaft besteht akuter Handlungsbedarf. Wir haben führende Bauunternehmen befragt, welche Maßnahmen eine neue Bundesregierung für die Branche umsetzen muss. [Seite 4](#)

Erdbebensicheres Bauen: Neues und Altbewährtes

Die einen orientieren sich an der Tradition, die anderen beschreiten neue Wege. Die Rede ist von der erdbebensicheren Bauweise. Wir stellen zwei Projekte vor, die unterschiedlicher nicht sein können, aber eines gemeinsam haben: den Erschütterungen bei einem Erdbeben standhalten. [Seite 7](#)

Freizeitsport Erlebnisshopping

Einkaufszentren haben seit dem letzten Jahrzehnt Hochkonjunktur. Zwischen Sehenswürdigkeit, Unterhaltung und Zweck setzen Investoren laufend neue Einfälle zur Kundengewinnung um. Die jüngsten Einkaufstempel sind zu sehen auf den [Seiten 12 - 13](#)

Neue Marktpotenziale in der Bauwirtschaft dank PPP

Public Private Partnership (PPP) ist in Deutschland auf dem Vormarsch. Das ist das Ergebnis einer Studie, die das Bundesbauministerium zusammen mit dem Deutschen Institut für Urbanistik erstellt hat. Um sich künftig stärker darauf vorzubereiten, bedarf es eines Kompetenzmanagements, ob bei der Planung, Kalkulation, Produktion oder Finanzierung. Unsere Managementseite beschäftigt sich deshalb mit dem immer wichtiger werdenden Thema PPP auf [Seite 25](#)

Hackern die Arbeit schwer machen

Wie sicher sind bei Ihnen die Passwörter am PC geschützt? Wenn Sie denken schlecht, sollten Sie unseren Beitrag dazu lesen. Wenn Sie denken gut, dann wird Ihnen die Lektüre ebenfalls dringend empfohlen. Schließlich wird das Thema zu oft unterschätzt. Denn wie leicht Hacker Passwörter knacken, aber wie effektiv und einfach Sie sich davor schützen können, erfahren Sie auf [Seite 29](#)

STRASSEN- UND WEGEBAU	18
GALABAU	19
LOGISTIK	20
RAUMSYSTEME	21
SCHALUNG UND GERÜST	22
MAUERWERKSBAU	23
IMPRESSUM	28